



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16165
Montag, 25. Oktober 2021

Freihandel mit Neuseeland: Britische Landwirte fürchten Lammfleisch-Billigimporte	1
EU-Schlachtrindermarkt: Preise pendeln sich auf hohem Niveau ein	2
Kartoffelmarkt: Lager der Händler nach Abschluss der heimischen Ernte gut gefüllt	2
OÖ Bauernbund nominiert Franz Waldenberger für Wahl des LK-Präsidenten	3
Russland: Prognose für Rapsexporte 2021/22 um ein Viertel reduziert	4
Deutschland: 557 ASP-Fälle in Sachsen seit Ausbruch vor einem Jahr	5
Projekt "Bauernhof-Effekt": Stallklima stärkt Immunsystem von Kleinkindern	6
Auftakt für den Steirischen Juncker 2021	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Freihandel mit Neuseeland: Britische Landwirte fürchten Lammfleisch-Billigimporte

Landwirte-Vertreter warnen vor Verdrängungswettbewerb

London, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Britische Landwirte sind über das angekündigte Freihandelsabkommen zwischen Großbritannien und Neuseeland verärgert. Die Vereinbarung zeige die Bereitschaft der britischen Regierung, die Landwirtschaft und Ernährungssicherheit des Landes zu opfern, kritisierte der Bauernverband Farmers' Union of Wales (FUW). "Selbst Zahlen der Regierung zeigen, dass die wirtschaftlichen Vorteile für das Vereinigte Königreich durch diese Abmachung mikroskopisch klein sind", verdeutlichte FUW-Präsident **Glyn Roberts**. "Der Sieger bei diesem Deal wird eindeutig Neuseeland sein, dem es ermöglicht wird, die Lebensmittelexporte nach Großbritannien zu steigern, was eine große Bedrohung für die walisischen und britischen Landwirte sowie für unsere Ernährungssicherheit darstellt", so Roberts laut Dow Jones News. Er verwies außerdem darauf, dass Neuseeland mit gut 5 Mio. Menschen weniger Einwohner habe als Schottland (5,4 Mio.). * * * *

Bauern-Vertreter warnen, dass heimische Landwirte durch billigeres Lammfleisch aus Neuseeland verdrängt werden könnten. Eine Analyse der britischen Regierung hatte ergeben, dass das Abkommen für die eigene Wirtschaft kaum oder gar keine Vorteile bietet. Der Handel mit der ehemaligen Kolonie macht 0,2% des britischen Außenhandels aus. Bereits im ersten Jahr dürften zollfreie Lammfleischimporte aus Neuseeland laut Abkommen um 30% steigen. Nach fünf Jahren betrage das Plus bereits 44%, danach folgten weitere Steigerungen, bis es nach 15 Jahren gar keine Zölle mehr gebe, kritisierte der FUW. Auch bei Rindfleisch, Butter und Käse gebe es gewaltige Sprünge.

"Diese Vereinbarung - in Verbindung mit dem im Juni angekündigten Handelsabkommen mit Australien - lässt kaum Zweifel daran, dass die britische Regierung absichtlich oder fahrlässig die britische Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und Ernährungssicherheit untergräbt", betonte Roberts. Dieser Eindruck werde noch dadurch verstärkt, dass britische Landwirte weniger Unterstützung erhielten, aber mehr Bürokratie und Regulierungen zu erleiden hätten.

Auch der britische Dachverband National Farmers Union (NFU) kritisierte das Abkommen. Mit dem Vertrag öffne Großbritannien die Türen für erhebliche zusätzliche Mengen importierter Lebensmittel, bei denen die Herstellungsstandards unklar blieben. Für britische Landwirte gebe es fast keine Gegenleistung.

Für Großbritannien ist die Vereinbarung vor allem eine strategische Entscheidung. London hofft auf eine Aufnahme in das Handelsabkommen CPTPP der Pazifik-Anrainer, um so letztlich Zugang zum US-Markt zu erhalten. Premierminister Boris Johnson hatte betont, das Land könne nach dem Brexit deutlich bessere Handelsverträge abschließen. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Preise pendeln sich auf hohem Niveau ein

Notierungen in Österreich überwiegend stabil

Wien, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt pendeln sich die Notierungen derzeit in nahezu allen Kategorien auf einem sehr hohen Niveau ein. Speziell in Deutschland dürfte die Preisspitze bei Jungstieren vorläufig erreicht sein. Die Bereitschaft der Schlachtunternehmen, höhere Preise zu bezahlen, hält sich in Grenzen. Bei Schlachtkühen herrschen ebenfalls stabile Marktverhältnisse. * * * *

In Österreich befindet sich das Angebot an Jungstieren für diese Jahreszeit auf einem normalen Niveau. Die Situation dürfte sich im November etwas verschärfen, da speziell für Weihnachten auch vonseiten des Lebensmitteleinzelhandels eingelagert wird und es vor allem bei Edelteilen zu Engpässen kommen kann. Auch der aktuell sehr gut laufende Außer-Haus-Verzehr trägt dazu bei, dass sich die Marktsituation noch etwas zuspitzen könnte. Die Preise für Jungstiere sind diese Woche stabil. Bei den Schlachtkühen ist das traditionelle Überangebot aus den westlichen Regionen heuer nahezu ausgeblieben, es kommt somit zu einem sehr ruhigen Marktverlauf. In den nächsten Wochen sollte sich hier preislich nicht allzu viel verändern. Die Erlöse bleiben unverändert zur Vorwoche. Im Schlachtkälberbereich sind die Notierungen nach den Steigerungen der letzten Wochen stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 3,98 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 3,42 Euro erlöst. Die Schlachtkuh-Notierung bleibt mit 2,71 Euro ebenfalls stabil, für Schlachtkälber werden derzeit 6,25 Euro gezahlt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Lager der Händler nach Abschluss der heimischen Ernte gut gefüllt

Angebotsdruck kommt nicht auf - Erzeugerpreise unverändert

Wien, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Ernte von Speisekartoffeln ist mittlerweile in allen Bundesländern abgeschlossen. Die Lager der Händler sind gut gefüllt, wobei aber weiterhin Kartoffeln von den heimischen Landwirten angeliefert werden. Ein Angebotsdruck kommt dabei aber nicht auf, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Unverändert groß bleiben auch die Qualitätsprobleme, die noch zu hohen Aussortierungen bei der eingelagerten Speiseware führen dürften. * * * *

Die Umsätze bei den heimischen Händlern sind, wie oft um diese Jahreszeit, überschaubar. Einerseits scheinen die Konsumenten am Inlandsmarkt noch recht gut mit Ware eingedeckt zu sein, andererseits haben auch die traditionellen Importländer noch wenig Bedarf beziehungsweise werden sie mit günstiger Ware von europäischen Mitbewerbern versorgt. Keine Änderung gibt es bei den Erzeugerpreisen. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 20 Euro/100 kg übernommen, wobei einzelne Aufkäufer Abschläge für den hohen Logistik- und Sortieraufwand einbehalten. In Oberösterreich werden unverändert bis zu 25 Euro/100 kg bezahlt.

Auch der deutsche Speisekartoffelmarkt zeigt sich weiterhin recht stabil. Die Erntearbeiten kamen in den letzten Tagen zügig voran und konnten vielerorts auch schon abgeschlossen werden. In den vergangenen Wochen wurde entsprechend rege eingelagert, die Läger sind bei den Packbetrieben ebenfalls gut gefüllt. Auf der Nachfrageseite sorgten die Herbstferien mitunter für eine gewisse Beruhigung im Bereich des Umsatzes über den Lebensmitteleinzelhandel. Auch das Exportgeschäft lief zuletzt recht unspektakulär. Für die Ware, die aufgrund von Qualitätsmängeln nicht lagerstabil ist, müssen rasch Verwertungsmöglichkeiten gefunden und entsprechende Preisnachlässe in Kauf genommen werden. Sonst wurde aber von weitgehend stabilen Preisen berichtet. Zu Wochenbeginn wurden im deutschen Bundesdurchschnitt für Speiseware weiterhin meist 12 bis 15 Euro/100 kg erzielt. (Schluss)

OÖ Bauernbund nominiert Franz Waldenberger für Wahl des LK-Präsidenten

Dank an Langer-Weninger und Hiegelsberger für agrarpolitisches Engagement

Linz, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Nach dem Wechsel der bisherigen Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, Michaela Langer-Weninger, in die OÖ Landesregierung wurden am vergangenen Freitag in den Gremien des OÖ Bauernbundes die Weichen für die Nachfolge an der Kammerspitze gestellt. Dabei hat der Landesvorstand **Franz Waldenberger** für die Wahl des LK-Präsidenten nominiert. In der Sitzung der LK-Vollversammlung im Dezember wird er sich dann der Wahl stellen. Vizepräsident bleibt Karl Grabmayr. * * * *

Franz Waldenberger kommt aus Pennewang und bewirtschaftet dort mit seiner Frau einen gemischten biologischen Landwirtschaftsbetrieb mit Ackerbau, Ochsenmast und Legehennen. Speisekartoffeln und Getreide werden unter anderem direkt vermarktet. Erst kürzlich wurde am Betrieb ein sogenannter "BioDrive-In" - ein moderner Selbstbedienungsladen - errichtet. Waldenberger war von 2015 bis 2021 Obmann von Bio Austria Oberösterreich und ist mit der Landwirtschaftskammer-Wahl im Jänner 2021 als Kammerrat in die Vollversammlung eingezogen. Der studierte Biologe war Bezirksgeschäftsführer der ÖVP Wels-Land und ist seit 2015 Bürgermeister der Gemeinde Pennewang. Der 52-Jährige ist verheiratet und Vater von vier Kindern im Alter zwischen 13 und 25 Jahren.

Voller Einsatz für alle Sparten der oberösterreichischen Landwirtschaft

"Politik und Landwirtschaft sind in meinem Leben zwei sehr prägende Säulen. Die politische Arbeit liegt mir am Herzen, und Landwirtschaft sehe ich als wichtigsten Beruf überhaupt. Die Verantwortung für das neue Amt trage ich mit großer Demut. Ich kann versichern, dass ich mich für alle Sparten der oberösterreichischen Landwirtschaft mit Leidenschaft einsetzen werde. Ich freue mich darauf, mit aller Kraft und persönlicher Überzeugung für unsere Bäuerinnen und Bauern zu arbeiten", betonte Waldenberger nach seiner Nominierung.

"Wir haben mit Waldenberger einen würdigen Nachfolger für die bisherige LK-Präsidentin Langer-Weninger gefunden. Waldenberger kennt die oberösterreichische Landwirtschaft und ihre vielfältigen Herausforderungen in all den unterschiedlichen Bereichen. Er hat schon in seinen bisherigen Funktionen seine Kompetenz in der Agrarpolitik, seine Einsatzbereitschaft und seine

Verbindlichkeit bewiesen. Die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern sind bei ihm in sehr guten Händen", zeigte sich Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner** überzeugt.

Langer-Weninger als Bauernbund-Landesobfrau nominiert

Durch den Wechsel des bisherigen Agrar-Landesrates Max Hiegelsberger in das Landtagspräsidium wird dieser seine Funktion als Landesobmann des Bauernbundes zurücklegen. Seine Nachfolge wird Langer-Weninger antreten, sie wurde dafür im Landesvorstand einstimmig nominiert. Die Wahl erfolgt Anfang 2022 im nächsten Landesbauernrat, dem höchsten Gremium des OÖ Bauernbundes. Hiegelsberger wird als Landtagspräsident auch Mitglied im Präsidium des Bauernbundes.

Dank an Hiegelsberger und Langer-Weninger

Wallner bedankte sich bei der scheidenden LK-Präsidentin für ihren leidenschaftlichen Einsatz für die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern: "Michaela Langer-Weninger hat sich für alle Branchen unserer Landwirtschaft gleichermaßen eingesetzt und in ihren zwei Jahren als Kammerpräsidentin sehr viele Pflöcke eingeschlagen sowie Entscheidungen vorangetrieben. Ihre Kompetenz und Ausdauer wird sie in ihre neue Funktion als Agrar-Landesrätin und Bauernbund-Landesobfrau mitnehmen. Ich freue mich auf die dann noch engere Zusammenarbeit mit ihr."

Großen Dank sprach Wallner seinem Obmann und scheidenden Agrar-Landesrat für sein vielfältiges Wirken aus: "Max Hiegelsberger war seit 2010 Agrar- und Gemeinde-Landesrat sowie seit 2011 Landesobmann des OÖ Bauernbundes. In beiden Funktionen hat er mit unglaublichem Einsatz, mit Erfahrung und Wissen sowie mit persönlicher Überzeugung die Landwirtschaft in Oberösterreich wesentlich weiterentwickelt. Die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern standen bei ihm immer ganz oben. Ich schätze ihn für seinen Weitblick bei politischen Entscheidungen, für seine Ehrlichkeit und Verbindlichkeit und für sein Gespür für das, was die Menschen am Land bewegt. Mit diesen Eigenschaften wird er uns auch in seiner Funktion als Landtagspräsident verbunden bleiben."
(Schluss)

Russland: Prognose für Rapsexporte 2021/22 um ein Viertel reduziert

Höherer Exportzoll und gesteigerte Verarbeitung in den Ölmühlen als Ursachen

Moskau, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Russland kann im laufenden Wirtschaftsjahr (September 2021 bis August 2022) rund 520.000 t Raps an den Außenmärkten absetzen, prognostiziert der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Im Vergleich zur vergangenen Saison wären das zwar um 24% weniger, allerdings würden die Ausfuhren in etwa dem in den Wirtschaftsjahren davor verzeichneten hohen Niveau entsprechen, heißt es in der Voraussage. Den erwarteten Exportrückgang führen die Experten einerseits auf die Anhebung des Exportzolls im Jänner 2021 von bis dahin 6,5 auf 30% auf die Absätze von Raps außerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) zurück, andererseits auf den erhöhten Bedarf der russischen Ölmühlen. * *

* *

Zugleich machte APK-Info darauf aufmerksam, dass im August, dem letzten Monat der Saison 2020/21, die Ausfuhren der Ölsaaten aus dem Land mit fast 150.000 t auf das 8,5-Fache der im Juli verzeichneten Menge stiegen und damit den bisherigen Monatsrekord um 8% übertrafen. Der sprunghafte Zuwachs sei auf eine hohe Nachfrage der Ölmühlen im benachbarten EAWU-Partnerland Weißrussland zurückzuführen. Wie berichtet, haben die russischen Rapsexporte im gesamten vergangenen Wirtschaftsjahr mit rund 680.000 t ein neues Rekordhoch erreicht. (Schluss) pom

Deutschland: 557 ASP-Fälle in Sachsen seit Ausbruch vor einem Jahr

Ausweitung auf Hausschweinbestände bisher verhindert - Seuchendruck bleibt hoch

Berlin, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Ein Jahr nach Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Sachsen hat das deutsche Bundesland jetzt Zwischenbilanz gezogen. Dass eine Ausweitung der Seuche auf Hausschweinbestände bisher verhindert werden konnte, wertete Staatssekretär **Sebastian Vogel** als Erfolg. Seit Feststellung des ersten ASP-Falls am 31. Oktober 2020 habe man bisher 577 Fälle registriert und die Krankheit lange Zeit auf Ostsachsen beschränken können. Vor Kurzem sei aber erstmals ein Infektionsherd außerhalb des Landkreises Görlitz festgestellt worden, berichtete der Staatssekretär laut Dow Jones News. * * * *

Zur Eindämmung der Schweinepest hatte Sachsen "Restriktionszonen" festgelegt, diese mussten seither mehrfach erweitert werden. Im gefährdeten Gebiet sollen Wildschweine verstärkt gejagt werden. Zudem will man tote Tiere schnell aus dem Wald holen. Kadaver sind Infektionsherde und müssen deshalb rasch gefunden und entsorgt werden. Dazu sind Suchtrupps mit Hunden und Drohnen unterwegs.

Nach Angaben der Behörden in Sachsen wurden 250 km Festzaun und 160 km Elektrozaun installiert, um die Ausbreitung der Schweinepest zu begrenzen. Weitere 150 km Festzaun sind bereits geplant. Betriebe, die Schweine halten, mussten Schutzmaßnahmen treffen. Im Juli gab das Kabinett 18 Mio. Euro für den Kampf gegen die ASP frei. Für 2022 stehe eine ähnliche Summe bereit, heißt es.

"Unsere Maßnahmen wirken, aber der Seuchendruck durch aus Polen nach Sachsen überwechselnde Tiere bleibt extrem hoch. Wir müssen einen langen Weg gehen, um diese Tierseuche wieder aus Sachsen zu verbannen", erklärte Vogel. Dazu benötige man künftig noch stärker die Unterstützung der Bundesregierung. Man kämpfe auch dafür, dass schweinehaltende Betriebe in Bayern, Niedersachsen und anderen Bundesländern vor dem ASP-Virus geschützt bleiben.

Nach Angaben des Nationalen Referenzlabors (Friedrich-Loeffler-Institut) wurden in Deutschland heuer (Stand 22. Oktober) bereits 2.051 ASP-Fälle bei Wildschweinen und drei Fälle bei Hausschweinen bestätigt. (Schluss) kam

Projekt "Bauernhof-Effekt": Stallklima stärkt Immunsystem von Kleinkindern

Spezielles Angebot von Green Care-Höfen in Vorarlberg

Bregenz, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - In Vorarlberg startet das Projekt "Bauernhof-Effekt" mit dem Ziel gesundheitlicher Vorteile und weniger Allergien, wenn sich schwangere Frauen und Kleinkinder auf einem Bauernhof aufhalten. Entscheidend für den sogenannten "Bauernhof-Effekt" sei die Anwesenheit von Wiederkäuern und Heu. Auch die Vielfalt des Mikrobioms spiele eine Rolle.

Primararzt **Hans Concini** erklärt: "Im Kern geht es um das Immunsystem - es hat sich in den letzten 10.000 Jahren nicht wesentlich verändert. Wird es in einer zu sterilen Welt nicht beschäftigt, besorgt es sich Arbeit und es kann zu Autoimmunerkrankungen kommen. Die Forderung des Immunsystems durch eine Vielfalt an ungefährlichen Bakterien wirkt sich daher stärkend aus - und das nicht nur im Stall." Die Stallluft wirke auch im Umkreis, also beispielsweise in einem Hofladen oder etwa in der Ferienwohnung von Urlaub am Bauernhof. "Es sind dann Abstufungen in der Wirkung zu sehen", so Concini. * * * *

In das Projekt "Bauernhof-Effekt", das von Concini initiiert und vom Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin (aks) in Kooperation mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) und der Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg entwickelt wurde, sind auch zwei landwirtschaftliche Bio-Betriebe involviert. Letztere sind Green Care-Höfe, die sich auf das Gesundheitsthema spezialisiert und sich entsprechend zertifiziert haben.

"Die Verknüpfung von Gesundheit und landwirtschaftlichen Betrieben ist eine tolle Entwicklung. Sie wirkt sich positiv auf die Wertschätzung der Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern aus. werdende Eltern und ihre Kinder für die Themen der Landwirtschaft zu sensibilisieren, sehe ich als wichtigen Teil der Ernährungsbildung und der Anerkennung gegenüber der uns umgebenden Landschaft", betont LK Vorarlberg-Vizepräsidentin und Landesbäuerin **Andrea Schwarzmann**. (Schluss)

Auftakt für den Steirischen Junker 2021

Jungwein verspricht ausgeprägte Fruchtigkeit und Aromatik

Graz, 25. Oktober 2021 (aiz.info). - Am 25. Oktober ist offizieller Verkaufsstart für den Steirischen Junker. Der Jungwein kommt als Vorbote des neuen Jahrgangs auf den Markt und verspricht ausgeprägte Fruchtigkeit und Aromatik. Die Wein Steiermark erwartet für 2021 eine Produktion von rund 400.000 Flaschen Junker als trockenen Weißwein, als Schilcher-Variante oder "ganz in Rot" von rund 160 Weinbauern. Der echte Steirische Junker ist doppelt qualitätsgeprüft und sowohl ab Hof als auch in der Gastronomie und im Handel erhältlich. "Die Weinlese in der Steiermark ging zügig voran. Bereits Anfang Oktober begann die Haupternte unter anderem mit der Lese der Burgundersorten und Sauvignon Blanc. Die Qualität der Trauben lässt wieder einen hervorragenden Jahrgang mit fruchtig-harmonischen Weinen erwarten. Für die Aromatik waren die diesjährigen Tag-Nacht-Temperaturunterschiede perfekt", betont **Werner Luttenberger**, Geschäftsführer der Wein Steiermark. * * * *

Traditionell hat der Steirische Junker am Mittwoch vor Martini seinen großen Auftakt, welcher heuer mit der Präsentation am 10. November in der Messe Graz gefeiert wird. Nach dem Motto "Der Junker

ist da" werden 70 Winzer den 700 Gästen im kleinen Rahmen persönlich ihren Jungwein 2021 vorstellen. Die Veranstaltung ist bereits ausverkauft. Der echte Steirische Junker trägt auf Flaschenetikett und Kapsel das Junker-Zeichen mit Steirerhut und Gamsbart und dem ® der registrierten Marke. Den DAC-Weinen gibt das steirische Herkunftssystem Zeit für Entwicklung und Reife: Gebietsweine kommen ab 1. März, Orts- und Riedenweine ab 1. Mai nach der Ernte auf den Markt.

"Der Junker ist der erste hochwertige Gruß des neuen Jahrgangs, und auch in diesem Jahr überzeugt er wieder durch seine Qualität. Im steirischen Wein spiegelt sich die erstklassige Ausbildung unserer Weinbauern, ihre Innovationskraft und die große Handwerkskunst, die sie in den Weingärten und Kellern unseres Landes unter Beweis stellen", unterstreicht Agrar-Landesrat **Hans Seitinger**.
(Schluss)